OBERHAUSENER STADTANZEIGER N 06/

NRZ im Juli '85

ÖTV: Außerbetriebliche Auszubildende sind keine Almosen-Empfänger

Tarifverträge auch für Kurbel und Ruhrwerkstatt

Arbeitslose Jugendliche, die in den vier Oberhausener außerbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen, Jugendberufshilfe, Ruhrwerkstatt, Kurbel und im Berufsförderungswerk, Ausbildungsplätze gefunden haben, sind nach Ansicht der Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr keine Almosen-Empfänger. ÖTV-Geschäftsführer Lothar Grüll und -Sekretär Horst Driesen richten in diesem Zusammenhang Appelle an die Bonner Regierung und die Stadt. Die ÖTV-Kreisverwaltung fordert, daß die Jugendlichen in den genannten Einrichtungen ebenso wie bereits ihre Ausbilder nach den Tarifen des öffentlichen Dienstes vergütet werden.

Mehr als 200 Jugendliche erhalten in Oberhausen in den außerbetrieblichen Einrichtungen eine Ausbildung. Dies ist, laut ÖTV, nur aufgrund der Sonderprogramme von Bund und Land möglich. „Schon im Dezember 1983 aber kürzte CDU-Bildungsministerin Dorothee Wilms die Zuschüsse an die Träger, mit dem Ziel, den Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr einheitlich 410 Mark, und im 2. und 3. Jahr jeweils 10 % mehr zu zahlen. Im Vergleich zu den tariflichen Ausbildungsvergütungen ist dies für die meisten Auszubildenden ein erheblicher Einkommensverlust. So werden im öffentlichen Dienst im 1. Jahr schon über 500 Mark gezahlt," begründen die Gewerkschafter ihre Kritik.

Die ÖTV Oberhausen fordert die Bundesregierung auf, die Zuschüsse so aufzustocken, daß die Träger in Zukunft wieder tarifliche Ausbildungsvergütungen zahlen können. „Schafft man in den außerbetrieblichen Ausbildungsstätten Sonderregelungen, werden die Arbeitgeber künftig überall auf eine Kürzung der Ausbildungsvergütung hinwirken," meint Lothar Grüll.

Zuschüsse aufstocken

Den Unternehmern soll keinesfalls die finanzielle Verpflichtung für die Berufsausbildung genommen werden, im Gegenteil tritt auch die ÖTV für eine Ausbildungsplatz-Abgabe ein. Für einen Teil der Jugendlichen werde es aber auch weiterhin notwendig sein, öffentlich finanzierte außerbetriebliche Ausbildungseinrichtungen zu erhalten und finanziell abzusichern. Hier können auch Jugendliche eine Ausbildung abschließen, die eine besondere schulische und sozialpädagogische Unterstützung brauchen und auf dem Ausbildungsstellenmarkt chancenlos wären.

Die ÖTV sieht es als Verpflichtung der Stadt an, den Trägern finanzielle Rückendeckung zu geben und die Zuschüsse an die vier Einrichtungen so zu erhöhen, daß tarifliche Vergütungen gezahlt werden können – bis die Richtlinien auf Bundesebene geändert werden. Die ÖTV hofft, schon in den nächsten Wochen zumindest mit der Jugendberufshilfe und der Ruhrwerkstatt in Tarifverhandlungen eintreten zu können. **sol.**

In der „Kurbel" (Foto), bei der Jugendberufshilfe, in der Ruhrwerkstatt und im Berufsförderungswerk – den vier außerbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen in Oberhausen – werden insgesamt rund 200 Jugendliche ausgebildet. NRZ-Fotos: von Born

Für die Jugendberufshilfe (Foto) wird zur Zeit intensiv geprüft, ob der Verein in eine gemeinnützige GmbH umgewandelt werden kann. Hier könnte ein Teil der Jugendlichen dann auch nach Abschluß der Ausbildung einen Arbeitsplatz bekommen. Am 1. September werden in Altenberg wieder 102 Jugendliche ausgebildet.